



MEC 16

Neue Berichte

Als Kleinbildspezialist – an Ihrer »mec 16« interessiert – bezog ich vor den Weihnachtstagen eine solche von Ihnen und möchte heute unaufgefordert über dieselbe ein Urteil abgeben.

Mit der durch ihr gefälliges Äußere ansprechenden Kamera machte ich im Urlaub während sonnigen Neujahrstagen in den verschneiten Bergen Österreichs und Italiens auf Schleussner-Film KB14 eine größere Anzahl Aufnahmen neben solchen mit der Leica und Rolleiflex. Sie waren, was ich nach meiner Rückkehr feststellen konnte, was die Negative betraf, so gut, daß ich von ihnen ganz ausgezeichnete Vergrößerungen bis zum Format 18/24 herstellen konnte, was ohne Zweifel nicht zuletzt der Qualität und gewissenhaften Justierung des Objektives (Color-Ennit 1:2,8) zu verdanken war und seine Qualität unter Beweis stellte. Die Kamera war durch übersichtliche Anordnung aller Bedienungselemente (Entfernungs-, Blenden- und Belichtungszeiteinstellung, Transport des Films und gleichzeitiges Spannen) leicht zu handhaben und ermöglichte eine rasche Bildfolge nicht zuletzt durch die Schnappschuß-Einstellung. – Auch bei Elektronenblitz-aufnahmen gab es keinerlei Schwierigkeiten.

Meine schwache Skepsis allen Kleinstbildkameras gegenüber, wick bei Ihrer »mec 16« schnell einer Sympathie. Die Kamera ist keineswegs ein Spielzeug, sondern eine ausgereifte Schöpfung, auf die Verlaß ist.

Obermeister E. Hoehn, Zwingenburg a. d. Bergstraße

Seit etwa einem halben Jahre benutze ich bei meiner täglichen Pressearbeit Ihre mec-16 als Zweitkamera. Ich nehme an, daß Sie meine hierbei gemachten Erfahrungen interessieren werden.

Die gesamte Pressephotographie leidet ja heute, und das wird Ihnen jeder »alte Hasen« gern bestätigen, an einer Art Hypertrophierung der Technik. Was wir heute an Apparaturen mit uns herumzuschleppen pflegen, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein, das hemmt uns gerade in jener Bewegungsfreiheit, die nun einmal erste Voraussetzung für die lebendige Reportage oder den interessanten Schnappschuß ist. Nach über zwölfjähriger Arbeit für die Presse weiß ich wirklich ein Lied davon zu singen. Wieviele gute Gelegenheiten habe ich dadurch schon verpaßt, daß plötzlich die Brennweite nicht stimmte oder ich mit meiner Großformatigen nicht rechtzeitig zum Schuß kam. Lange suchte ich deshalb nach einer Kleinbildkamera von universeller Brauchbarkeit, auf die ich mich in allen Situationen verlassen konnte. Ich glaube, sie jetzt in der mec-16 gefunden zu haben. Der Tatsache, daß man mit ihr schnell und unauffällig arbeiten kann, verdanke ich bereits eine ganze Reihe guter Erfolge; die mir mit einer Großformatigen ohne Zweifel »durch die Lappen« gegangen wären. Gerade bei Nah-aufnahmen und beim lebendigen Schnappschuß ist ja das unauffällige Arbeiten immer entscheidend für das Resultat, und hier erweist sich die mec-16 als eine schlechthin ideale »Tarnung« der photographischen Absicht.

Hans J. Wißmann, Redakteur, Rothenburg o. d. T.

Vorneweg möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich meinen Spaß an der mec-16 gefunden habe, da die Kamera

leicht einzustellen und leicht zu handhaben ist. Es ist ein großer Vorteil, daß man sämtliche Einstellungen auf einen Blick übersehen kann. Dazu kommt auf allen drei Einstellungen die grüne Markierung, die für den bequemen und nicht ganz perfekten Photofreund für die meisten Schußgelegenheiten ein gutes Bild ergibt. Etwas Schwierigkeiten habe ich am Anfang bei der Handhabung des Apparates gehabt, konnte mich aber schnell umstellen und daran gewöhnen. Ich habe nämlich manchmal den Finger oder die Kette bei der Aufnahme vor die Linse gebracht, so daß im Film verschwommene Stellen zu sehen sind. Die Tiefenschärfe ist ganz besonders gut, dies ist ein Vorteil der kurzen Brennweite. Ihre Stärke liegt vor allem bei Nah-aufnahmen. Der Sucher ist gut; der Filmwechsel geht einfach vor sich.

Albert Gößmann, Schweinfurt

Sehr geehrte Herren, meine Schwägerin hat bei dem PHOTO-TOTO der Bunten Illustrierten eine mec-16 gewonnen.

Diese Kamera hat sie mir auf meiner Urlaubsfahrt zur Verfügung gestellt. Ich selbst bin alter Leica-Mann, und war zunächst etwas skeptisch Ihrer Kamera gegenüber. Als ich aber das Ergebnis in Händen hatte, war ich überrascht und begeistert. Deshalb möchte ich Ihnen auch meine Anerkennung und gleichzeitig im Namen meiner Schwägerin Dank sagen für diese Kamera. Ich darf Ihnen einen Abzug meiner Bilder, die ich mit Ihrer Kamera gemacht habe, beilegen. Gleichzeitig darf ich Ihnen sagen, daß ich die Kamera gerade für Bergsteiger und besonders für Kletterer besonders geeignet halte. Nochmals besten Dank und freundliche Grüße.

H. Defflorin, Dipl.-Ing., Ebingen (Württ.)

Die Idee, den preiswerten 16-mm-Kineschmalfilm für die Einzelbildphotographie zu nutzen, ist gut. Insbesondere die Freunde des nicht ganz billigen Farbumkehrfilms werden es begrüßen, daß nun auch in Deutschland eine Kleinstbild-Photokamera zu haben ist. Die Tatsache, daß die »mec 16« in der Rock- und Hosenlasche mitgeführt werden kann, ist ein weiteres Argument.

Die Anordnung der Bedienungsrädchen für Blende, Entfernung und Verschußzeit sowie der Bildzähluhr ist vorbildlich. Auch der Schnellschalthebel ist in Konstruktion und Sitz ausgezeichnet.

Befriedigend und konstruktiv seriös ist das Filterproblem und die Filmführung gelöst. Beides ist in der Handhabung einfach und nahezu »idiotensicher«. Kontaktnippel für Blitz und Stativschraube sind geschickt in die Gesamtkonstruktion einbezogen.

Günther F. P. Elb, Schriftsteller-Journalist, Frankfurt-M.

Das Photographieren mit der mec-16 hat mir ausgesprochenen Spaß bereitet. Ich habe sie immer bei mir gehabt, auch wenn meine beiden Bereitschaftstaschen mit zwei Kameras, acht Objektiven und einem Elektronenblitz zu Hause blieben. Ich habe sie hauptsächlich als »photographisches Notizbuch« gebraucht, worin mir ihre Hauptaufgabe zu liegen scheint.

Horst W. Staubach, Fotojournalist, Husum (Nordsee)



PRÄZISION

wird um so wichtiger, je kleiner das Bildformat ist. Die mec-16 ist eine Präzisionskamera, die auf kleinstem Format »Großes« leistet. Die beiden Fotos stammen aus der Geburtsstätte dieser Kamera in *Lahr im Schwarzwald*. Hier entstehen mit der sprichwörtlichen *Schwarzwälder-Uhren-Präzision* diese kleinen Kameras. Sie werden während der einzelnen Fabrikationsphasen immer und immer wieder auf den verschiedenen Prüfständen getestet, um später allen Ansprüchen genügen zu können.

Im Bild nebenan wird die Objektiv-einstellung auf genaueste Schärfe justiert, während das untere Foto die Kameramontage am Band zeigt.







Mögen die Motive in der Ferne, in der Nähe oder in nächster Nähe liegen - die mec-16 schafft es von ∞ bis 30 cm in jedem Fall. Was dann jeweils in dem kleinen Dia allerdings drinsteckt, zeigt erst das große, an die Wand gestrahlte Farbenbild.

Je größer der fotografierte Raum ist, desto kürzer kann belichtet werden - das ist eine alte Erfahrung, denn es gelangt ja mehr Licht auf den Film. Für das Panorama (oben) gilt also z.B. Blende 11, für den Kreuzgang (nebenan) Blende 8, für die Kinder Blende 5,6 bei $\frac{1}{60}$ Sekunde. Nahaufnahmen aus 50 oder 30 cm Entfernung (unten) gelingen am besten bei Blende 16 und Blitzlicht.



Mit der **mec-16**
bei jeder Gelegenheit
- stets aufnahmebereit



DIE INNENARCHITEKTIN

braucht immer wieder neue Ideen und Anregungen. Nebst Notiz- und Skizzenbuch führt M.H. stets eine mec-16 in ihrem Handtäschchen mit. Als sie diesen bemalten Bauernschrank vor einem Trödlerladen stehen sah, machte sie – kurz entschlossen – eine Aufnahme von ihm, um das Dekor festzuhalten. Das war einfacher als das langwierige Abzeichnen.

mec-16; Einstellung 1,5 m;
Blende 4; $\frac{1}{30}$ Sekunde.



DER KUNSTHISTORIKER

sammelt ständig Anschauungsmaterial. L. J. hat deshalb stets eine mec-16 bei sich, um keine Gelegenheit zu verpassen. Als er an der Kreuzigungsgruppe einer Schwarzwälder Kirche vorbeikam, befand sich der Kopf der Maria gerade in guter Beleuchtung. Er konnte mühelos ein Foto von ihr machen und seine Sammlung vervollständigen.

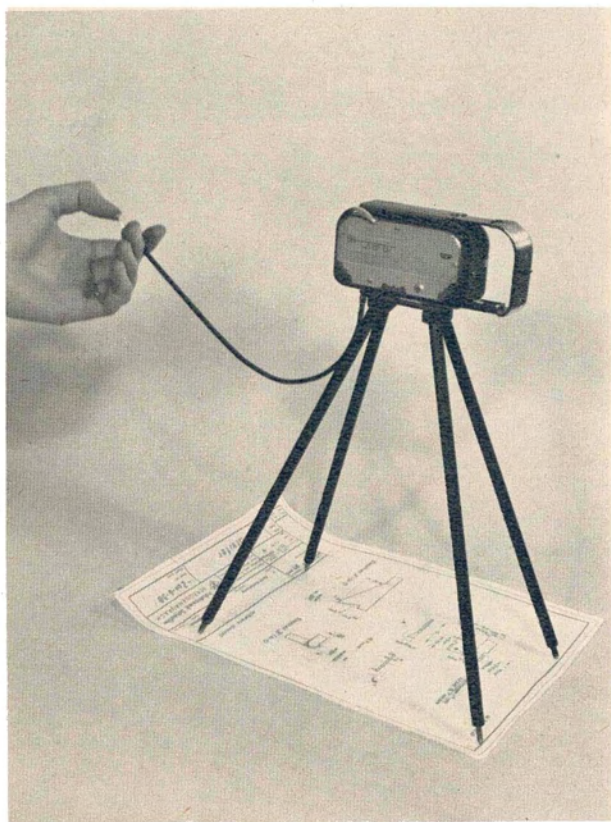
mec-16; Einstellung 1,5 m;
Blende 5,6; $\frac{1}{30}$ Sekunde.



DER BERGSTEIGER

sucht das Gewicht des mitzutragenden Gepäcks möglichst niedrig zu halten. Dennoch will er auf eine Kamera bei seinen Gebirgstouren nicht verzichten. P.H. steckt daher stets seine mec-16 in die Hosentasche, um sie unterwegs griffbereit zur Hand zu haben. Oben angelangt, fotografiert er natürlich auch das Gipfelkreuz fürs Fahrtenbuch.

mec-16; S-Einstellung;
Blende 11; $\frac{1}{125}$ Sekunde.

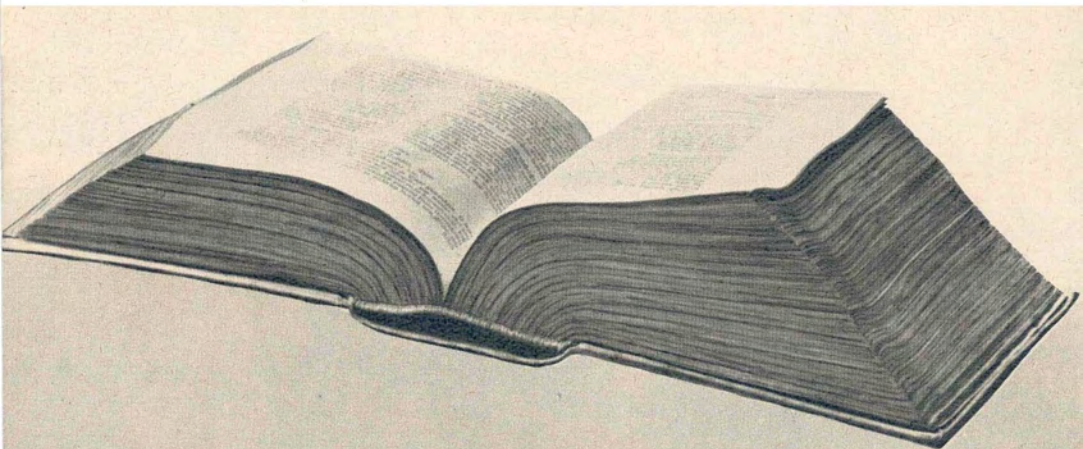


Neu!

... ist das Repro-Stativ zur mec-16. Seine Beine lassen sich auf 30 oder 50 cm ausziehen, um die Formate DIN A 5 (die Größe dieser Seite) oder DIN A 4 (die Größe beider Seiten) genau und scharf abzubilden. Das Stativ wird zur Aufnahme einfach auf die Vorlage gestellt. So lassen sich ganze Bände oder gar Bibliotheken auf kleinstem Raum in den Negativtaschen (nebenan) archivmäßig unterbringen.

Das mec-Reprostativ ist zusammenlegbar in einer kleinen Tasche untergebracht, damit man es ebenso »unbeschwert« mitnehmen kann wie die kleine mec-16.

Beim Reproduzieren wird ohne Sucher gearbeitet, da die genaue Formatbegrenzung durch den Raum innerhalb der vier Stativbeine bereits gegeben ist.



Wo ist der zwölfte?

Natürlich ist er nicht zu sehen, weil er *unsichtbar* hinter diesem Bild bleiben muß. Er hatte nämlich seine mec-16 zum Wochenende mitgenommen.

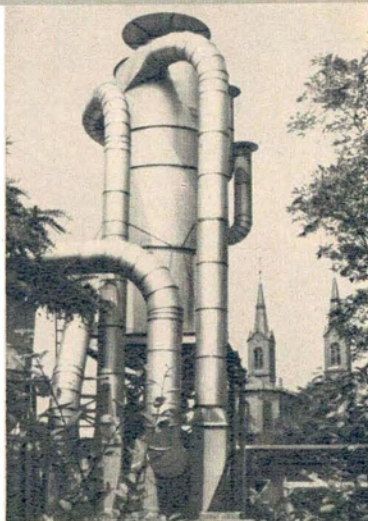


Zur **mec-16** wird keine zusätzliche Gegenlichtblende benötigt. Das Objektiv ist so tief in das Gehäuse gesetzt, daß alle Randstrahlen ferngehalten werden. In geschlossenem Zustand ist der Objektivschacht, ebenso wie der Sucher, vor Schmutz und Staub geschützt.

DIE FAMILIENMUTTER

hat nicht nur eigene Kleider-sorgen. Auch ihre Töchterchen wollen adrett einhergehen. Frau A. T. gefielen in einem Schaufenster diese Kleidchen und sie dachte daran, die alte Garderobe in dieser Art umzu-arbeiten. Mit ihrer mec-16 machte sie durch die Glasscheibe diese Aufnahme. Nun hat sie diese Anregung für ihre Arbeit festgehalten.

mec-16; S-Einstellung;
Blende 4; $\frac{1}{60}$ Sekunde.



DIE HAUSFRAU

ist stolz auf ihr gepflegtes Heim und weiß, was Blumen für eine Rolle darin spielen. Sie freut sich täglich über das Gedeihen ihrer Pfleglinge. Frau I. Sch. nimmt dann und wann ihre mec-16 zur Hand, um eine Aufnahme von ihnen zu machen. Kommt dann Besuch, zeigt sie an den Fotos wie sich bei guter Pflege ihre kleinen Pflanzen entwickeln.

mec-16; Einstellung 80 cm;
Blende 5,6; $\frac{1}{60}$ Sekunde.



DER TECHNIKER

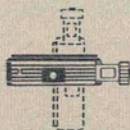
entwirft nicht nur auf dem Papier seine Pläne, die wiederum nur Technikern verständlich sind. Er braucht auch Modelle und Fotos. K.W. sah im Vorbeigehen eine Anlage, die ihn interessierte. Weil er stets seine mec-16 bei sich hat, konnte er diese Aufnahme machen und nach Hause tragen. Sie ist für ihn eine wertvolle Erinnerungsstütze.

mec-16; Einstellung ∞ ;
Blende 11; $\frac{1}{60}$ Sekunde.

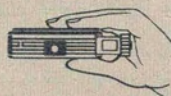


Zur **mec-16** ist kein Aufwand an zusätzlichen Geräten nötig. »Eine Handvoll« – das ist die ganze Kamera wie man sie in der Tasche hat, um mit ihr ebenso leicht Fernaufnahmen wie Fotos ganz aus der Nähe zu machen. Für den Anspruchsvollen gibt es auch Farbfilter. Sie sind so klein, daß man sie im Geldtäschchen unterbringen kann.

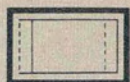
TIPS FÜR DIE *mec-16*



● **Scharfe Aufnahmen** setzen ruhige Kamerahaltung voraus. Das gelingt leicht, wenn die mec-16 »ins Gesicht« gelegt wird. Bei Queraufnahmen ist sie fest an die Stirn-Nasenwurzel zu legen; bei Hochaufnahmen ebenso fest an die linke oder rechte Wange zu pressen – je nachdem, ob man lieber mit dem linken oder rechten Auge durch den Sucher blickt.



● **Das Bild im Sucher** ist besonders gut zu übersehen, wenn man sich zur Gewohnheit macht mit der linken Hand über den herausragenden Sucherbügel zu greifen. Ganz einfach: Der Daumen faßt die Unterseite der Kamera und die anderen vier Finger greifen muschelförmig über den Bügel. So liegt die Kamera fest in der Linken und die Rechte besorgt lediglich das Auslösen des Verschlusses.



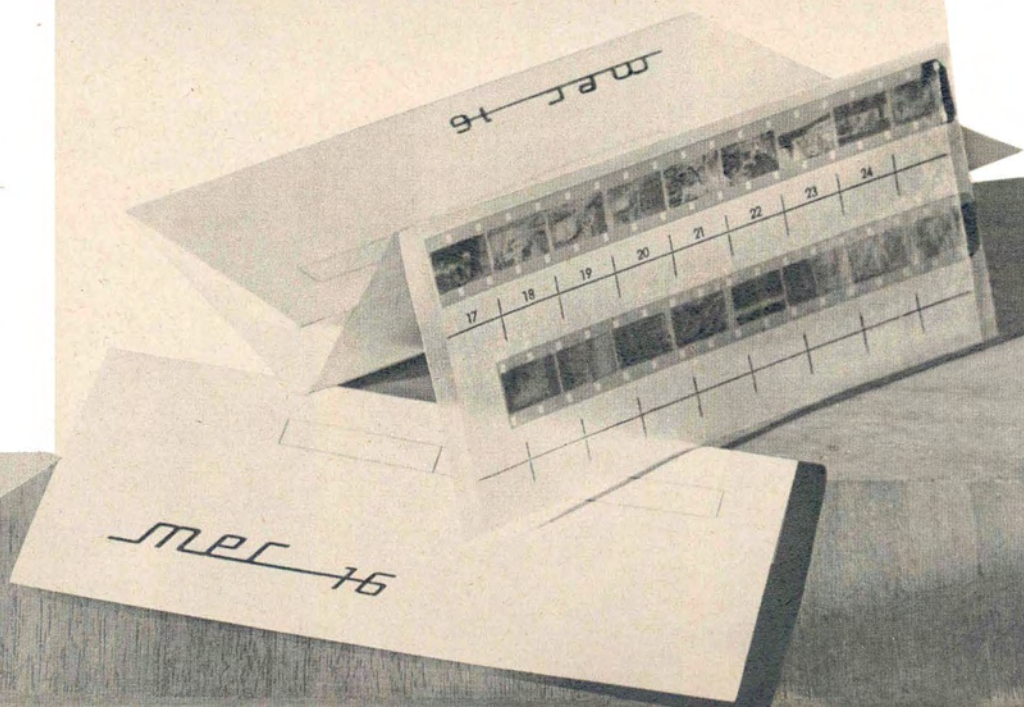
● **Die gestrichelten Linien** im Sucher zeigen die Motivbegrenzung bei Nahaufnahmen an. Sie gelten von 80 cm bis 30 cm Aufnahmeentfernung, wenn alles so auf den Film gelangen soll, wie es im Sucherbild gesehen wird.



● **Narrsicherheit** gewährleisten die drei grünen Symbole auf den drei Einstellrädern. Diese Kombination führt bei fast allen normalen Vorbedingungen mit Sicherheit zu scharfen Negativen, solange die Sonne scheint und das Motiv sich nicht näher als 2 m befindet.



● **Warnung an Neugierige.** Wer mit der mec-16 fotografiert kann sich neugierigen Beobachtern nicht entziehen. Meist wird die kleine Kamera bloß für einen Belichtungsmesser gehalten. Wenn sich dann der andere unvermeidlich mit der Kamera vertraut machen will, nützt auch kaum noch die Warnung. Irgendwie berührt er in seinem Spieltrieb dennoch den Auslöser und eine Aufnahme ist verloren.





So einfach

ist das Knipsen bei der mec-16 mit ihrer übersichtlichen Einblicksanordnung. Linker Finger – Blende; Mitte – Entfernung; rechter Finger – Belichtungszeit! Mit einem Blick läßt sich alles übersehen und griffig mit den Fingern einstellen. Für technisch Unbegabte gibt es die narrensichere **S**-(d.h. Schnappschuß-)Einstellung; sobald die drei grünen Symbole eingestellt sind. Dann heißt es nur noch: Kamera ruhig halten und abdrücken. Von 1,7m bis Unendlich wird alles mit Sicherheit scharf wiedergegeben.

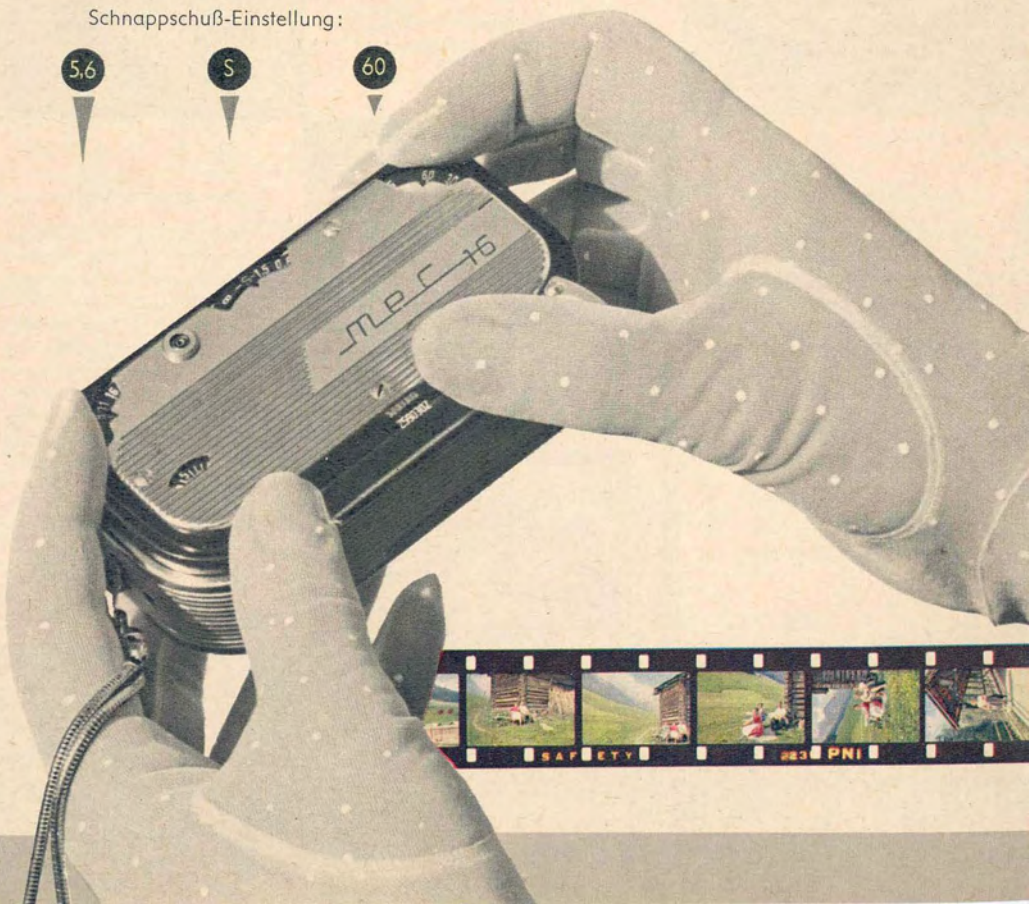
Wer für jeden Fall gerüstet sein will, beläßt also auf den drei Rädern stets die grünen Symbole eingestellt. In 90 von 100 Fällen »hauen« dann die Aufnahmen unter normalen Voraussetzungen mit Sicherheit »hin«.

Schnappschuß-Einstellung:

5,6

S

60



FARBENDIAS

Farbendias geben im Druck leider nicht dasselbe her, was sie bei der Vorführung im Projektor zeigen können. Im »an die Wand gestrahlten Bild« kommen alle feinen Farbschattierungen zur Entfaltung. Es können alle normalen Kleinbildprojektoren verwendet werden. Wer ein besonders großes Bild auf der Leinwand wünscht, verwendet die für die mec-16 lieferbaren, kurz Brennweiten Einsatzobjektive zu seinem vorhandenen Vorführgerät. Weitere Anschaffungen sind darüber hinaus nicht nötig. Die Dias sind lediglich in die Spezial-»Color-Clip«-Rähmchen einzufassen. Das ist alles!

Licht aus! Es beginnt die Projektion in Farben, in großen, hellen Bildern wie man sich dieselben wünscht.



So klein – und dennoch alles drin! Erst in der Vergrößerung zeigt sich, was im Farbfilm steckt, nachdem er mit der mec-16 aufgenommen wurde. Die Freude an den Farben wird sodann zur Entdeckerfreude.

Nebenan: Ein »Color-Clip«-Rähmchen für mec-16 Farbendias



Schärfe im allgemeinen

Voraussetzung beim Fotografieren ist das scharfe Bild. Die mec-16 ergibt ebenso scharfe Fotos wie jede andere Präzisionskamera. Unschärfe entsteht in allen Fällen bloß durch eigene Schuld.

Da gibt es zunächst das *Verreißen*. Jede Kamera, die mit zitterigen Händen gehalten wird, muß unscharfe Bilder ergeben, weil sie im Augenblick der Aufnahme nicht in Ruhe ist. Außerdem gibt es noch das sogenannte *Verwackeln*. Bei zu lang gewählter Verschlusszeit hat diese oder jene Person die Möglichkeit, sich im Bildfeld schneller zu bewegen, als der Verschluss geöffnet ist. Ein Hundertmeterläufer setzt kürzere Aufnahmezeiten voraus als etwa ein träg dahintrottender Ochsenwagen.

Wenn also die aufnehmende Hand so ruhig wie nötig und die eingestellte Verschlusszeit so kurz wie nötig ist, müssen scharfe Aufnahmen entstehen; gleichgültig ob im großen oder im kleinen Format.

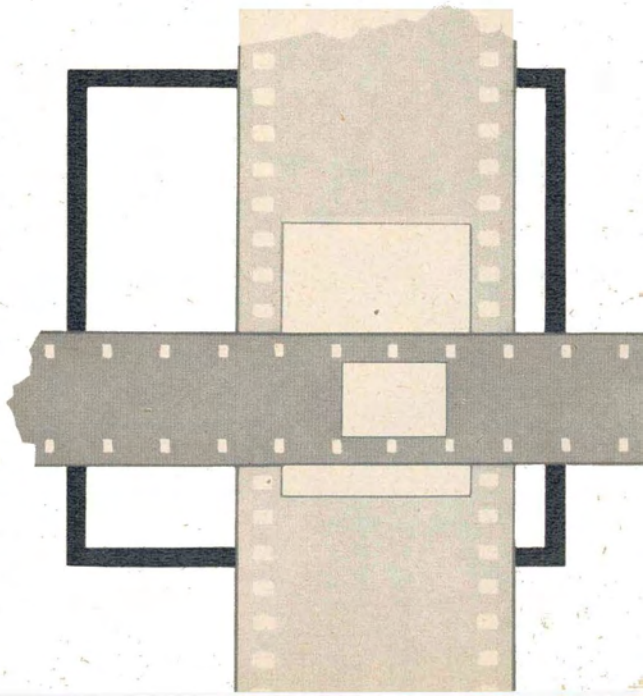
Die einfache Regel lautet: In jedem Fall ruhige Kamerahaltung. Die $\frac{1}{60}$ bis $\frac{1}{125}$ Sekunde ist dabei ausreichend. Sportbilder oder überhaupt flüchtige Geschehnisse fordern dagegen unbedingt die $\frac{1}{500}$ bis $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Die mec-16 bewältigt in jedem Fall – jeden Fall.

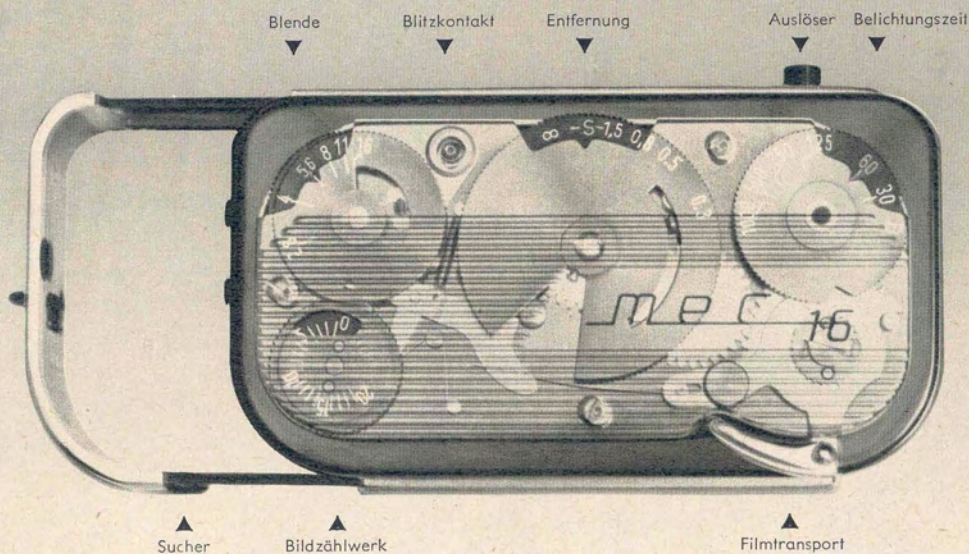
Schärfe im besonderen

Es gibt zwei Möglichkeiten, die jeweils herrschende Beleuchtung bzw. Helligkeit der Empfindlichkeit des Films anzupassen. Entweder muß entsprechend länger bzw. kürzer belichtet werden oder die Blende wird mehr oder weniger geschlossen.

Bei Verkleinerung der Blende wächst der Schärfenumfang im gesamten Raum. Nahes und Fernes kommen gleichmäßig scharf. Man nennt das *Schärfentiefe*. Wird dagegen die Belichtungszeit verringert, so werden *bewegte* Gegenstände konturenschärfer festgehalten, weil aus der Bewegung ein kürzerer Augenblick herausgeschossen wird. Bei Sportaufnahmen wird deshalb eine möglichst kurze Belichtungszeit gewählt, weil die Bewegung das Wichtigste ist, während man andererseits bei *stillen* Motiven (z. B. Landschaftsaufnahmen) eine kleinere Blende wählt, um von vorn bis hinten alles scharf zu bekommen. Von der normalen Einblickseinstellung der mec-16 (mit den grünen Symbolen) ausgehend ist dazu lediglich mit dem linken Zeigefinger die Blende »Sprung um Sprung« ebenso zu öffnen, wie die Verschlusszeiten mit dem rechten Zeigefinger verkürzt einzustellen sind.

So oder so – man muß sich nur entscheiden, dann werden mec-16-Bilder in jedem Fall scharf.





Dieses halb durchsichtige Modell zeigt wie die einzelnen Funktionen bei der »Einblicks-Einstellung« ineinandergreifen.

So scharf

ist in dem kleinen Negativformat alles festgehalten. Das Auge staunt über Auflösung und Leistung des *Color-Ennit* und über die Feinkörnigkeit des Films im gegenseitigen Zusammenwirken. Die (genau) hundertfache Vergrößerung nebenan würde vom ganzen Negativ (links unten) insgesamt eine Fläche von 1 m mal 1,4 m bedecken. Rechts ist allerdings bloß das Auge hinter dem Brillenglas in hundertfacher – also übertriebener – Vergrößerung gezeigt; in einem Maßstab also, wie er praktisch nie in Frage kommt und kaum verlangt wird. Doch diese Schärfesteckt im Negativ.





FEINWERKTECHNIK GMBH LAHR/SCHWARZWALD